



Transparenter Anbau

Der 1. Preis: Veranstaltungssaal „Knickmannhaus“ in Burgwedel

Aufgabe

Die Stadt Burgwedel hat das unter Denkmalschutz stehende Fachwerkhaus mit Stallanbau – genannt Knickmannhaus – in Großburgwedel gekauft. Mit der Sanierung des Bestandsgebäudes wurde ein Architekt beauftragt, zur Vervollständigung des Raumprogramms fehlt jedoch ein Anbau als Veranstaltungsraum. Das neue Gebäude soll mit zeitgenössischer Architektur auf den Charakter des Fachwerkhäuses Rücksicht nehmen, aber auch für die Belebung und Neuordnung des Platzes stehen.

Ergebnis

1. Preis: Kiefer und Kiefer, Sarstedt; 2. Preis: Raumplan Carola Diestelmeyer, Hannover; 3. Preis: Pfitzner Architekten, Isernhagen.

Bewertung

Kiefer und Kiefer schlagen einen solitären, giebelständigen Anbau vor, der mit einem Foyergelenk mit dem Altbau verbunden wird. Dies sei „formal gut gelöst“, entschied die Jury unter Vorsitz von Architekt Wolfgang Schneider aus Hannover. Die geforderte Funktionalität sei gewährleistet, der Charakter des Saalinneren vermittele einen Tageslicht durchfluteten Veranstaltungsraum, so das Preisgericht. Jedoch wurde bezweifelt, ob eine natürliche Fensterlüftung ausreichend sei, da sich der Raum aufgrund der großen Glasflächen aufheizen wird. Die Transparenz der Ostfassade bewirke aber eine Aufwertung des angrenzenden Stadtraumes und ermögliche einen Einblick in den Saal für Passanten. Insgesamt wurde das Konzept als stimmig gewürdigt, die Frage einer zeitgemäßen Architektur aber diskutiert.

Mz



Entwurf Kiefer und Kiefer

Der Entwurf des Saalkörpers folgt der Typologie der Scheune. Die bauliche Anordnung ermöglicht den rechtwinkligen Abschluss des großen Stadtraumes (Parkplatz) und ergibt eine selbstverständliche Öffnung des Eingangshofes zur Fußgängerzone. Eine freistehende Stahlkonstruktion definiert die Struktur des Raumes. Die Gebäudehülle bildet eine verglaste Pfostenriegelfassade; vorgehängte Ziegellamellen dienen als Sicht- und Sonnenschutz. Eine Wandscheibe und ein eingestellter Baukörper (Stuhllager) aus Sichtbeton begrenzen die Giebelflächen. Die geneigten Dachflächen erhalten Ziegelplatten.



Entwurf Raumplan

Der durchgeschobene Flachdachbau fasst Alt- und Neubau zusammen und stärkt die Raumkante im Norden. Es entsteht eine neue Hofsituation, die sich nach Süden öffnet. Die einfache Baustruktur lehnt sich in Form und Proportion an die bestehenden Gebäude auf dem Grundstück an, ordnet sich aber nicht unter. Es entsteht eine gleichberechtigte Situation. Eine homogene Hülle aus Holzlamellen über Dach und Fassade setzt sich bewusst ab und verdeutlicht die unterschiedliche Nutzung des Gebäudes sowohl tagsüber als auch abends. Der Gesamtkomplex bildet jedoch räumlich und funktional eine Einheit. Die neue Hofsituation ermöglicht eine bessere Nutzung des Außenraumes und schafft damit einen zusätzlichen halböffentlichen Bereich.